leiniger (Mitte) schliesst einen direkten Zusammenhang zwischen Schäden an Tieren und Impfungen aus. Die anwesenden Bauern nehmen ihm diese Interpretat

ng verstärkt bestehende Proble

mpfung gegen die Blauzungenkrank-
chafe befällt, schuld an Tierschäden?
itsdirektion bestellter Bericht bejaht
se. Die Meinungen sind aber geteilt.

unter den
zeigte sich
nd von ih-
Medien-
eitsdirek-
) aufmar-
und später
edienkon-
achten.
mit Span-
t über die
ng gegen
2008 und
Die Fach-
s Bauern,
achleuten,
n Kanton
mmen, wo
Schäden
oder Or-
en.
die Fach-
g, Profes-

sor für Tiermedizin an der Uni Zürich, vortrug: An allen Höfen, wo 2008 Schäden auftraten, hatten die Tiere schon vor der Impfung gesundheitliche Probleme. Diese seien durch die Impfung aber verstärkt worden. Jedenfalls könne eine Wechselwirkung zwischen Impfung und latent vorhandenen Krankheiten nicht ausgeschlossen werden. «Dass die Impfung die alleinige Ursache des Problems sein soll, ist eher unwahrscheinlich», sagte Hässig. Dies gelte auch für die Schäden 2009. Hässig wies auf eine wichtige Differenz zu Gesundheitsdirektor Heiniger hin. Dieser hält nämlich einen direkten Zusammenhang zwischen Schäden und Impfungen für ausgeschlossen, wie er später betonte.

Weil in vielen Fällen die angeblichen Impfschäden schlecht dokumentiert waren, empfiehlt die Fachgruppe den Landwirten und Tierärzten, Vorfälle inskünftig genau aufzuzeichnen. Abgeklärt werden müsse nun auch, wer die Untersuchungen von Zwischenfälle zu bezahlen habe. Im Weiteren empfiehlt die Gruppe, es den Landwirten bei Impfaktionen freizustellen, trächtige Tiere erst nach der Geburt zu impfen, um so Schäden zu vermeiden.

Hässig, selber ein Impfbefürworter, sagte unter dem Gelächter der Bauern, die Gruppe habe «stundenlang an Formulierungen herumgefeilt». Damit machte er klar, was Fachgruppenmitglied Michael Welz bestätigte: Der Bericht wurde intern sehr unterschiedlich interpretiert. Welz, EDU-Kantonsrat und Landwirt, führte aus, die Schäden der Impfung 2009 seien im Vergleich zu jenen von 2008 marginal. Dies deshalb, weil das Veterinäramt 2008 alle Tiere rigoros habe durchimpfen lassen – auch schwache, kranke und trächtige. 2009 seien für solche Tiere Ausnahmen gemacht worden, was die Schäden eingedämmt habe.

Dezidiert wandte sich Welz gegen Gesundheitsdirektor Heiniger, der ausschliesst, dass die Impfung die alleinige Ursache für die Probleme sein soll: «Das ist eine Falschinterpretation», sagte er unter den Bravorufen der Bauern. Im Namen des Zürcher Bauernverbandes forderte er, der Bund müsse die Impfung für freiwillig erklären.

Sympathien bei den Bauern holte sich auch Fachgruppenmitglied Hans Schneebeli, Lehrer am Strickhof Lindau. Die Bauern hätten nachvollziehbar reagiert, als sie die Impfschäden bei ihren Tieren nicht sofort untersuchen liessen: «Die oberen Stellen sagten ja immer, die Impfung mache keine Probleme.» Seiner Ansicht nach ist es nur logisch, dass der Staat für Schäden einer obligatorischen Impfung aufzukommen hat.

Entschädigungsfrage lösen

Heute gibt es dafür aber keine Rechtsgrundlage, wie Heiniger ausführte. «Wir werden die Schaffung einer solchen Rechtsnorm aber prüfen», sagte er. Abgegolten würden nur Schäden wie Tierverluste und Aborte, nicht aber verminderte Milchleistung – eine ebenfalls behauptete Folge der Blauzungenimpfung. Finanzieren sollen

diese Ents
Urkanton
Bauern se
Schliessli
Ausmerzu

Heinige
gleich zu
liche Sich
der Fachg
werden, d
che der Be
Betrieben
lichen Mi
stehenden
durch die
lasse sich
len. Für 2
zwischen
in 16 Fälle
len wahrs
Impfunge
damit, da
überwiegt

Der G
Zürcher
sich in Be
ge Impfun
nicht an, d
machen».

N LANDWIRTEN ZUM BERICHT DER FACHGRUPPE UND ZUR HALTUNG DES KANTONS

rtlaut der
hockt. Sie

Thomas Jucker
Landwirt aus
Weisslingen

«Nach der Medienkonferenz werde ich das Gefühl nicht los, dass so lange am

Andreas Peter
Landwirt aus
Schlatt

«Ehrlich gesagt habe ich nicht erwartet, dass der Bericht anders ausfallen wird

Thomas Grieder
Landwirt aus
Pfäffikon

«Ich bin mir heute wie im falschen Film vorgekommen. Ich empfinde die Aus-

Imp
Eur

Das Bu
sen wir
scheide
fung au
Danach
cel Falk
«Man k